

## Besprechungen.

F. Firbas, Spät- und nacheiszeitliche Waldgeschichte Mitteleuropas nördlich der Alpen. Bd. II: Waldgeschichte der einzelnen Landschaften. Jena (Gustav Fischer) 1952. 8<sup>o</sup>, 266 Seiten mit 18 Abbildungen im Text.

Der erste Band (Allgemeine Waldgeschichte) des grundlegenden Werkes von F. Firbas wurde nach seinem Erscheinen bereits vor 3 Jahren in diesen Jahrbüchern 149 (1949) besprochen. Nun liegt auch der zweite und abschließende Band vor. Er bringt unter einer Hauptgliederung in das Alpenvorland, die Mittelgebirgslandschaften und das Tiefland nördlich der Mittelgebirge die spezielle Behandlung von 42 natürlichen Landschaftsgebieten. — Man darf wohl sagen, daß für jede dieser Landschaften in waldgeschichtlicher Hinsicht ein Bild entworfen ist, wie es umfassender heute kaum gegeben werden kann, wobei schon die Tatsache, daß der Verf. durch seine eigenen Arbeiten mit sehr vielen der Teilgebiete persönlich bestens vertraut ist, dem Buch eine besondere Note gibt. Die Darstellung greift auch immer wieder über den Rahmen der Waldgeschichte selber hinaus und läßt den Leser erkennen, in welch umfassendem Sinne die pollenanalytische Forschung heute für die Landschaftsgeschichte überhaupt fruchtbar zu machen ist. Ganz besonders ist es dem Verf. um eine Verknüpfung mit der Vegetationskunde zu tun. Es werden hierbei zwei in ihrem Vorgehen gewissermaßen gegenläufig gerichtete Disziplinen zueinander in Beziehung gesetzt. Die eine — die Pollenanalyse — sucht von der Späteiszeit bis zur Gegenwart den gesamten Ablauf der Waldgeschichte klarzulegen. Die andere — die Vegetationskunde — ist bekanntlich bemüht, nach pflanzensoziologischen und bodenkundlichen Befunden von dem heutigen Zustand ausgehend, diejenige Vegetation zu erschließen, die sich auf den verschiedenen Standorten ausbilden würde, wenn man den weiteren Einfluß des Menschen ausschalten und der Entwicklung ihren natürlichen Lauf lassen könnte. Die erschlossenen 'natürlichen' Pflanzengesellschaften müssen offenbar der heutigen Produktionskraft der Standorte gemäß sein, wobei aber nicht übersehen werden darf, daß diese 'natürlichen' Verhältnisse keineswegs übereinzustimmen brauchen mit den eigentlich *ursprünglichen*, da sie ja ihrerseits oftmals nichts anderes darstellen können als das Ergebnis schon mehr oder weniger lange vorausgelaufener Veränderungen der Standorte unter dem Einfluß wirtschaftlicher Maßnahmen. — Zur Rekonstruktion der ursprünglichen Vegetationsverhältnisse und der verschiedenen Phasen ihrer anthropogenen Umgestaltung bedarf es daher unbedingt der Zusammenarbeit von Pollenanalyse und Vegetationskunde. — Ist auch diese Zusammenarbeit bisher meist noch eine ziemlich lose gewesen, so wird sicherlich durch den Verf. nunmehr ein starker Impuls zur engeren Verknüpfung der Disziplinen gegeben sein. Im Berührungsfelde der beiden Arbeitsrichtungen, die in gewisser Hinsicht gegenseitig einen Prüfstein für die Richtigkeit ihrer Folgerungen abgeben können, liegt auch das besondere Interesse, das der Vor- und Frühgeschichtler an dem Buche nehmen wird.

Den einzelnen Kapiteln stellt der Verf. für jede Landschaft zunächst eine Literaturübersicht zur allgemeinen Landeskunde, Forstgeschichte, Urgeschichte und Siedlungsgeschichte voraus; vollständig sind ferner die einschlägigen paläobotanischen Arbeiten angeführt. Als Nachschlagewerk wird das Buch ganz unentbehrlich sein, wobei allerdings die gleichzeitige Benutzung des Bd. I Voraussetzung ist, da auf diesen hinsichtlich der Abbildungen, des Textes und der Literatur immer wieder verwiesen wird. Die auf breiter Grundlage gegebene Darstellung zeigt überall neue Probleme auf und regt vielfältig zu neuen Untersuchungen an. So hält der zweite Band in vollem Maße das, was man nach dem glänzenden ersten des großen Standardwerkes erwarten durfte.

Kiel.

F. Overbeck.